

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 102.

Hirschberg, Sonntag, den 2. Mai 1886.

7. Jahrg.

* Das verlegte Statsrecht.

Bezüglich der angeblich „etatswidrigen“ Einrichtung einer provisorischen Landwehr-Inspection für Berlin muß die freisinnige Presse mit ihrem Versuch, hier mit dem vollen Brustton der Entrüstung über ein geschmäleretes Parlaments- also Volksrecht einzusetzen, die Erfahrung machen, daß man heutzutage bei uns viel weniger geneigt ist, sich mit spitzfindigen Untersuchungen über die Grenzen der Regierungs- und der parlamentarischen Befugnisse aufzuhalten, als, zumal in militärischen Dingen, in streitigen Fällen sich der Untersuchung der Frage zuzuwenden, ob der Widerstand der Parlamentsmajorität gegen Vorschläge, denen von Seiten der Regierung ein dringlicher Charakter beigelegt wurde, ein sachlich begründeter, vernünftiger und von einer gewissenhaften Volksvertretung zu verantwortender gewesen ist. Wir glauben denn auch, in dem aus diesem Anlaß in der demokratischen Presse zunächst mit Pauken und Trompeten begonnenen Concert bereits ein Decrescendo wahrzunehmen.

Um so dankbarer wird man an jener Stelle ohne Zweifel dem „Hamburger Corresp.“ sein, der in einer an Seufzern über den immerhin etwas „provokatorischen Eindruck“ des Vorgehens der Militärbehörde reichen Betrachtung der freisinnigen Partei schließlich mit dem folgenden „guten Rath“ unter die Arme greift: „Der richtige Weg für den Reichstag, sofern er es sachlich für gerechtfertigt hielt, seiner Ablehnung bis in die letzte Konsequenz Nachdruck zu geben, wäre vielmehr der, neben der Verwerfung der ohne Zweifel wiederum an ihn herantretenden Forderung durch Kürzung des bezüglichen Dispositionsfonds um den Betrag der für die Landwehr-Inspection verwandten Mittel der Militär-Verwaltung die Möglichkeit zur Fortführung des Provisoriums zu entziehen.

Wäre die Fortschrittspartei ruhig und überlegt genug, um ihren Vortheil zu verfolgen, so würde sie diesen Weg ohne Zweifel um so mehr einschlagen, als ein solcher Vorstoß in der letzten Session vor den Neuwahlen sich für diese ungleich wirksamer verwerten läßt, als wenn er jetzt erfolgt.“

Wir denken, daß man diese Sorge eines die conservative Partei besonders gern censorirenden Blattes um wirksame Wahlparolen und einen entsprechenden Erfolg der freisinnigen Agitation in den leitenden Kreisen letzterer Partei dankbar anerkennen wird. Wir wissen dieses Maß von „objectiver Betrachtungsweise“ nach Verdienst zu schätzen.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspiel. Heute Vormittag nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den aus San Remo wieder in Berlin eingetroffenen Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach und ertheilte dem Legationsrath a. D. v. Zümppling Audienz, welcher die Orden seines verstorbenen Schwiegervaters, des General-Adjutanten v. Bohnen, überbrachte. Mittags arbeitete Se. Maj. mit dem Chef des Civil- und des Militärcabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und General-Lieutenant v. Albedyll, und hatte dann eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Dork. — Gestern hat Se. Maj. der Kaiser auch den General-Feldmarschall Grafen Moltke vor dessen Abreise nach Kreisau empfangen.

—* Die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses wird am Montag Abend 7 Uhr in eine Vorberatung der kirchenpolitischen Vorlage eintreten. An demselben Tage theils auf den Vormittag, theils auf

den Nachmittag oder Abend, sind Fraktionsitzungen der Freiconservativen, der Polen und des Centrums angeordnet, während sich die Deutschfreisinnigen erst am Dienstag Vormittag 9¹/₂ Uhr, und die Nationalliberalen ebenfalls erst am Tage der ersten Plenarberatung Vormittags 10¹/₂ Uhr über ihre Haltung dem bezeichneten Gesetzentwurf gegenüber schlüssig machen werden.

—* Die „Brillanttaube“ hat gestern ihre Erledigung gefunden. Die gerichtliche Verhandlung endete mit einer Verurtheilung des verantwortlichen Redacteurs des „Berliner Tageblattes“ zu drei Tagen und des Verfassers der sensationellen Geschichte zu vierzehn Tagen Haft wegen groben Unfugs. Nachdem geht aus der Verhandlung zur Evidenz hervor, daß an der Geschichte kein wahres Wort ist, daß das „Berliner Tageblatt“ einfach seine Leser täuscht hat. Der verantwortliche Redacteur und der „zuverlässige“ Berichterstatter, die sich so zuversichtlich erboten hatten, den Wahrheitsbeweis anzutreten, haben nicht einmal eine Quelle namhaft machen können, aus der sie geschöpft haben. In der Jerusalemstraße scheint man übrigens das Ganze als eine billige Reklame anzusehen. Das „Berliner Tageblatt“ ist einmal wieder viel genannt worden. Ob es sich einmal mehr oder weniger blamirt, kommt ja bei der allgemein bekannten Unzuverlässigkeit seiner Nachrichten auch wirklich nicht mehr in Betracht, bemerkt das „Deutsche Tageblatt“ dazu. Das Organ des Herrn Mosse bringt natürlich einen spaltenlangen stenographischen Bericht über die Gerichtsverhandlung, in welchem es sichtlich bemüht ist, sich als Märtyrer hinzustellen, und wird — „selbstverständlich“ — Berufung einlegen, damit der Scandal noch eine Weile fortbauert.

—* Die Börsensteuer, d. h. die neu eingeführte Steuer auf Kauf- und sonstige Anschaffungs-

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balbun Müllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eher das Gegentheil“, erklärte Bilandrie, „denn Die ist so zufrieden mit sich selbst, wie die verzogenste Gouverneurstochter. Sie ist sogar stolz auf ihre Unabhängigkeit, will nichts anders sein, als sie ist. Ihre größte Lust ist, Andere zu tyrannisiren — mit einem Wort, wenn je ein Frauenzimmer den Namen Fegefeuer verdiente, so ist's Kitty von ihrer Goldmähne bis herunter auf die schwierigen Kinderfüße.“

An dem niederbrennenden Feuer vorbei schlüpfen sie unter dem Vorhang hindurch in das Bett. Einige Minuten später herrschte Stille um den Höhlenbau herum. Auch innerhalb desselben war nichts vernehmbar, als das dumpfe Poltern einzelner höher emporschlagender Flammen, begleitet von dem gelegentlichen scharfen Knacken, mit welchem die in dem Holz zurückgebliebene Feuchtigkeit, durch die Hitze in Dampf verwandelt, Splitter lossprengte oder durch feine Ritzen und Poren zischend das Freie suchte.

Artemisia, mehr erschöpft, als zu offenbaren sie für gut befunden hatte, lag bequem gebettet in der Nähe des Kamins. Die Linderung der Schmerzen, welche Nekoma's Pflege ihr zuführte, trug dazu bei, sie bald in einen kräftigen Schlaf zu versenken. Ihr zu Füßen saß die alte Frau, abwechselnd mit finsterner Ruhe das stille liebliche Antlitz betrachtend und das Feuer bedachtsam schürend, um eine gleichmäßige Wärme in dem abgeschlossenen Raume zu erhalten. Endlich zog sie die Knie empor, und Haupt und Arme auf

denselben rastend, stierte sie regungslos in die Flammen. Man hätte sie mit einem Gebilde aus Stein vergleichen mögen. Nicht der leiseste Zug ihres düsteren Antlitzes verrieth die Empfindungen, welche hinter den schlaff niederhängenden Lidern wirkten.

Auf dem einen Ende des schmalen Raumes hatte der Professor sein Lager hergerichtet. Zu beiden Seiten von ihm standen die Koffer, welche den werthvollsten Theil seiner Sammlungen enthielten. Die schützende Decke halb über sein kluges, von einem wolligen weißen Bart eingerahmtes Antlitz hingezogen, schlief er so glücklich und zufrieden, als hätte er ein schweres Tagewerk zu einem erfolgreichen Ende geführt gehabt.

Nach Bilandrie's Erklärung über Kitty's seltsames Wesen war ihrer nur noch beiläufig gedacht worden. Artemisia hatte erst zu wenig von ihr gesehen, zu kurze Zeit mit ihr verkehrt, um die allerdings auffällige Erscheinung lange im Gedächtniß vorwalten zu lassen. Kitty selbst dagegen kam weder zurück noch war sie zu ihren braunen Genossen nach der Insel hinübergewandert. In einem Winkel der Einfriedigung, wo die Mauern ihr Schutz gegen den kalten Westwind gewährten, saß sie eng zusammengekauert und den Rücken an das feste Erdreich gelehnt. Die weichgegerbte Büffelhaut hatte sie dicht um sich zusammengezogen. Dunkelheit verbarg das zwischen dem langhaarigen Pelz hervorlugende schöne trotzige Antlitz, verbarg die von den fest aufeinander ruhenden Zähnen herausfordernd emporgeworfenen rothen Lippen, verbarg das seltsame Funkeln der in die Nacht hinausstarrenden Märchenaugen, ver-

barg endlich Thränen, die hin und wieder schwer über die runden weitergebräunten Wangen rollten. Wer sagte, wo dieselben ihren Ursprung fanden? Ob in aufstrebendem Zorn und keimendem Haß, ob in der Scham, der einst gebotenen Befittung geringschätzigen Rücken gekehrt zu haben; ob in einem unverständigen dumpfen Gefühl der Eifersucht, erzeugt durch die Beobachtung, daß sie gegenüber einer Bevorzugteren ihres Geschlechts wie ein überflüssiges Stück Hausgeräth achtlos zur Seite geschoben wurde? Welchen Werth konnten die ihr von Nekoma anvertrauten Zauberkünste nur haben, wenn sie beim ersten Versuch ihre Wirkung verlagten? Die Wölfe, große und kleine, heulten nah und fern, sie hörte es nicht. Die Wolken zerrissen, hier und da sandte der Mond sein melancholisches bläuliches Licht zwischen denselben hindurch; sie sah es nicht. Ein Drangestreifen meldete im Osten den Anbruch des Tages an, und noch immer kauerte sie regungslos in ihrem Winkel. —

VI.

Ohne jedwede Störung war der Rest der Nacht dahingegangen. Sobald aber der Tag sich einigermaßen gelichtet hatte, verließ Nekoma die Hütte, um sich nach deren Bedachung hinaufzubeben. Neben dem rauchenden Schornstein stand sie starr wie eine Bildsäule, die Blicke auf die beiden Pappelweiden gerichtet. Eifrig streifte sie der gegen Morgen wieder verstärkte Westwind. Sie schien unempfindlich gegen Witterungseinflüsse zu sein, unempfindlich gegen den Eindruck der gelbgrauen trostlosen Einöde, welche sich nach allen Richtungen um sie her ausdehnte.

geschäfte hat von October bis Ende März zusammen 4109114 Mark, durchschnittlich also monatlich 684852 Mark ergeben. Hiernach würde etwa auf eine Jahreseinnahme von 7 1/2 Millionen Mark zu rechnen sein.

* Das Schloßhotel in Heidelberg wurde sammt Inventar und Grundstücken endgiltig von der Actiengesellschaft für das Sanatorium Schweningen für 850000 Mark erworben.

* Der Kriegsminister erläßt eine Bekanntmachung, daß die höheren Pensionsätze, die auf Grund der Novelle vom 21. April d. J. bereits pensionirten Offizieren vom 1. d. M. ab zustehen, denselben ohne besonderen Antrag zugewiesen werden. Bei der großen Anzahl dieser Pensionäre wird es nicht möglich sein, sie sämmtlich vor Mitte Juli zu befriedigen. Erst wenn den Berechtigten bis dahin keine Mittheilung zugegangen sein sollte, sollen sie sich mit ihren Ansprüchen an die betreffende Abtheilung des Kriegsministeriums wenden. Dasselbe gilt auch für die Reichsbeamten, die seit 1. April 1882 pensionirt sind und auf Grund der Novelle zum Beamtenpensionsgesetz Anspruch auf höhere Pension haben.

Stargard i. Pr., 30. April. Das im Saagiger Kreise gelegene Dorf Klein-Spiegel ist, wie die „Stargarder Zeitung“ meldet, bis auf sechs Häuser durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

Oesterreich-Ungarn.

* In Brünn wurde im „Hotel Neuhauser“ ein Fremder angehalten, welcher sich Ludwig Schmidt, Kaufmann aus Breslau, nannte. Die Polizei stellte indes bald fest, daß der angebliche Schmidt mit dem Kaufmann Karl Friedrich Bingle identisch sei, welcher am 25. März der Allgemeinen deutschen Creditanstalt in Altenburg dreihunderttausend Mark defraudirte. Bingle, welcher noch fünfzigtausend Mark bei sich trug, legte bereits ein Geständniß ab.

Italien.

Spezia, 29. April. Die Gruson'sche Hartgußplatte hat auch bei der heute in der gleichen Weise wie früher erfolgten dritten Beschießung ihre außerordentliche Widerstandsfähigkeit bewiesen und dabei das Maximum der an sie gestellten Anforderungen erfüllt. Die Versuche sind damit beendet, belangreiche Bestellungen auf Panzerthürme sind dem Gruson'schen Etablissement durch dies glänzende Resultat gesichert.

Geschichtliche Erinnerungen.

2. Mai 1507 Luther erhält die Weihe als Mönch.
- 1813 Schlacht bei Lützen und Groß-Görschen.
3. Mai 1791 Revolution in Polen.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 1. Mai.

* Mit dem heutigen Tage, dem 1. Mai, beginnen die „Monate ohne R.“. Dieselben bildeten sonst eine Zeit besonders freudiger Erregung für alle Krebsfreunde, denn es ist ein alter Glaubenssatz, daß gerade in jenen Monaten die scheerentragenden Krustenthiere unserer Gewässer am schmachhaftesten seien. In

den letzten Jahren aber ist den Verehrern ihres röhlich-weißen, zarten Fleisches der Genuß recht bitter vergällt worden, denn die Krebsse, die man bis jetzt stets als Personification des Rückschritts bespöttelt hatte, waren plötzlich derartig in den Fortschritt hineingerathen, daß sie sich einen eigenen Vaccinus anschafften, der unter ihnen nicht übel aufträme. Eine recht theure Modetranke, nicht nur für die Krebsse selbst, die sie mit ihrem Leben, sondern auch für die Feinschmecker, welche den gewohnten Genuß mit schwerem Gelde bezahlen mußten. „Große Ober-Krebsse“ gab es nur noch auf den Speisefarten, in den Schüsseln waren sie zu kleinen Krabben zusammengeschrumpft, und aus dem Spreewald, der früher auch eine vortreffliche Ausbeute geliefert hatte, sind seit 6 Jahren verschwindend wenig Krebsnasen in die Welt hinausgeschickt worden. Man hielt die Thiere in den engen Wasserläufen, die sie früher so zahlreich bevölkert hatten, für völlig ausgestorben. Jetzt aber fällt wieder ein Lichtstrahl in das Seelendunkel der Krebsesser. Vor Kurzem hat man im Spreewald Krebsse von ganz respectabler Größe gefangen und schließt sehr vergnügt daraus, daß die traurige Krebslose Zeit nun ihrem Abschlusse nahe sei, bald wieder auf den Tellern sich Gewaffen und Panzer des rothgesottenen Krusters, von flinken Händen und Lippen zerstört, zu lustigem Bau anthürmen werden. Die Krebsfreunde machen heute schon ganz selige Gesichter, so daß zu fürchten steht, sie werden einen gar zu heftigen Vernichtungskampf einleiten, sobald nur die Monate ohne R. hereingebrochen sind. Das wäre sehr thöricht, und ein Wort zurückhaltender Mahnung ist da am Platze. Sonst erleben wir vielleicht noch die Zeit, in welcher der Krebs nur noch in der Erinnerung der ältesten Leute lebt, welche, wie man weiß, in ihrer Zuverlässigkeit auch begrenzt ist.

— Im lokalen Theil der gestrigen Nummer ist eine Mittheilung anstatt vom 30. April vom 30. Juni datirt. Der betreffende Seher bittet um eine milde Beurtheilung. Die grimme Räte des gestrigen Tages hat ihn so mit Sehnsucht nach dem endlichen Erscheinen des Sommers erfüllt, daß sein Empfinden die Gedanken und die letterenzuführende Hand beeinflusst hat. Unsere geehrten Leser werden den Grund gewiß als triftig gelten lassen.

— Das Gebirge, bis zu den Vorbergen herab, präsentirt sich wieder im Schmucke frischen Schnees und gewährt einen herrlichen Anblick.

** Die ordentliche Revision der hiesigen Kreis-Kasse pro April c. findet wegen Behinderung des Königl. Landraths Prinzen Reuß nicht am 3., sondern am 4. Mai cr. statt und bleibt die genannte Kasse deshalb an diesem letzteren Tage für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

* Vorsicht gegenüber den Bettlern! In Biegnitz stahl vorgestern Nachmittag ein Bettler aus einer verschlossenen Küche mehrere Kleidungsstücke und die an der Wand hängende, dem Dienstmädchen gebörende Taschenuhr. Der Dieb entkam unbehelligt. Ein anderer solcher Strolch bettelte um dieselbe Zeit in der Schützenstraße, und als er von der Hausfrau ein Stück Brod erhielt, gab er dasselbe mit dem Bemerkten zurück,

daß er keinen Hunger habe und deshalb ihm Brod nichts nütze, er könne nur Geld gebrauchen. Da die Frau allein war, so kam sie aus Furcht dem Wunsche des Dummlers nach.

— Circus Blumenfeld. Die gestern Abend stattgefundene Damen-Vorstellung war nur sehr mäßig besucht. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen fanden wieder wohlverdiente Anerkennung. Die kleine Olympia Blumenfeld begann mit einer Volttige auf ungesatteltem Pferde und der ihr zu Theil gewordene Applaus zeigte, wie gern die kleine Künstlerin gesehen wird. Die „Tyrolienne“, getanzt von Frä. Fanny und Frä. Wanda, erwarb sich durch die großartigen Bewegungen der Tänzerinnen rauschenden Beifall. Den gleichen Beifall errang sich auch Frä. Clara als kühne Parforce-Reiterin, Frä. Müller auf dem rollenden Globus und Frä. Natalie auf dem Drahtseil. Dann erschien Frä. Clara in entzückendem Costüme, das Apportirpferd „Ali“ vorführend. Großartig waren auch die Leistungen des Herrn und Frä. Müller in dem gymnastischen Potpourri. Recht anmuthig und höchst interessant war auch die neunte Nummer des Programms „Jeu de Barre“ oder der Schleifenraub, in welchem drei Damen, Frä. Clara, Frä. Fanny und Frä. Natalie bemüht waren, im tollen Reiten einander die an der Achsel befindlichen Schleifen zu rauben. Das gegenseitige Haschen und Abwehren der drei Reiterinnen gewährte viel Interesse und rief nach Beendigung des Spieles lebhaften Beifall hervor. Die Daclust fand nun wiederum ihre reichste Nahrung in der Parodie auf den Schleifenraub, ausgeführt von drei Clowns. Zum Schluß sei auch noch der Schluß-Pantomime „Die Schuljugend“ lobend gedacht. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, die erste um 4 Uhr Nachmittags und die zweite Abends 8 Uhr zum Benefiz für den Jockey- und Scenen-Reiter Herrn Goldkette und wird derselbe in dieser Vorstellung seine besten Glanznummern zur Auf-führung bringen.

* Neulich brachten auch wir, wie dies fast alle schlesischen Blätter gethan, eine Nachricht über den angeblichen Schlächterstreik in Greiffenberg, jetzt stellt sich, wie aus der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ zu ersehen, heraus, daß die ganze Geschichte sich nicht in Greiffenberg in Schlesien, sondern in Greiffenberg in Pommern abspielt hat.

* Im Waldenburger Kohlenrevier sehen sich die Grubenbesitzer vielfach vor die Alternative gestellt, der schlechten Absatzverhältnisse wegen, entweder Lohnreduktionen oder Arbeiterentlassungen eintreten zu lassen. Bisher haben sie sich mit dem ersterwähnten Auswege beholfen, der für die Betroffenen immer noch nicht so schlimm ist, wie gänzlicher Verlust der Arbeit. Auf den Kohlengruben in Alt-wasser beträgt zur Zeit das Einkommen eines Bergbauers einschließlich des ihm zustehenden Kohlendepotats jährlich höchstens 660 Mk., dasjenige eines Schlepplers 420 Mk. Auch in anderen Industriezweigen des Waldenburger Kreises macht sich Geschäftsstille bemerkbar. Besonders klagen die Porzellanmaler. Die liberale Gewerbe-Gesetzgebung hat auch hier ihren

Von den Bäumen schweiften ihre Blicke nach dem mehr stromaufwärts errichteten Lager des Professors hinüber. Man war dort bereits rege und mit den Vorbereitungen zur Ueberfiedelung nach dem Wigwam beschäftigt. Zwei Männer trennten sich von demselben und schlugen die Richtung nach der Insel ein, um die zur Beförderung des Gepäcks erforderlichen Thiere herbeizuholen. Gleichsam eifersüchtig verfolgte sie mit den Blicken deren Bewegungen, als dieselben sich den Bäumen näherten. Bei dem ersten eingetroffenen, trennten sie sich von einander. Der eine setzte seinen Weg nach der Insel unbeirrt fort, wogegen der andere von der ursprünglichen Richtung ein wenig abwich und endlich vor der von dem Wigwam aus kaum zu unterscheidenden Steinpyramide stehen blieb.

Bei dieser Wahrnehmung leuchtete es feindselig in Nekoma's düsteren Augen auf; unbewußt lispelte sie eine Reihe von Worten vor sich hin. Was sie sprach, wäre indessen nur einem Stammesgenossen verständlich gewesen.

„Das ist er,“ entwand es sich mit einer eigenthümlichen inneren Befriedigung ihren schmalen Lippen, „meine Augen logen nicht. Kein Anderer kann es sein. Ein großer Zauber waltet. Den Mörder zieht es nach der Stätte hin, auf der er einen Wehrlosen hinterlistig niederschloß. Er kann nicht anders.“

Sie verstummte. Aber lange noch stand sie auf ihrer Warte. So lange, bis der Mann, nachdem er das Grabdenkmal eine Weile betrachtet hatte, dem Gefährten nachfolgte und mit diesem auf einer

trockenen Stelle des Strombettes nach der Insel hinübergegangen war, wo Beide alsbald in dem Weidenbüschel verschwanden.

Träumerisch vor sich niederstarend, verließ sie die Bedachung. In dem Zelt, dessen Vorderseite aufgeschürzt war, saßen Mark und Bilandrie. Vor ihnen brannte ein kleines Feuer. Deren Gruß beantwortete sie durch kaum bemerkbares Neigen ihres Hauptes. Als sie in die Hütte eintrat, war Ritzy bereits anwesend und mit der Herstellung eines Mahls für ihre Gäste beschäftigt. Auf den Knien lag sie vor dem Kamin, ihre Aufmerksamkeit abwechselnd den in der Gluth stehenden Gefäßen und Artemisia's Fuß zuwendend. Die Brauen gerunzelt beobachtete sie die dampfenden Speisen; nicht anders erneuerte sie den lühenden Umschlag. Die an sie gerichteten Dankesworte schien sie nicht zu hören. In ihr wogte es bald feindselig, bald einer tiefen Beschämung ähnlich. Sie hatte noch nicht gelernt, durch Mienen und Geberden ihr Denken und Empfinden Lügen zu strafen.

Als Nekoma neben sie hintrat und sich in den wärmenden Schein des Feuers niederlauernte, sandte sie ihr einen in Trost funkelnden Blick zu. Eine kurze Frage richtete sie in der Pawnee-Sprache an die alte Pflegerin, die ähnlich antwortete, dann herrschte wieder Schweigen. Der Professor hatte sein Lager längst verlassen. Auch er saß vor dem Feuer, dessen hellen Schein sich eifrig zu Nutzen machend und in einem eng beschriebenen Notizbuch blätternd und lesend. Hin und wieder wendete er sich mit einer Bemerkung an seine Tochter, die von ihm aufgespeicherten Beobachtungen

betreffend. Er fühlte sich so zufrieden, wie kaum jemals in dem heimathlichen Studierzimmer. Die unverkennbare Besserung des verletzten Fußes hatte ihn nicht nur beruhigt, sondern auch seine ganze Stimmung günstig beeinflusst; denn immer wieder glitt seine Hand, als Ausdruck des Behagens, über sein scharf geschnittenes kluges Antlitz und den kurzen weißen Bart. Als er der eintretenden Nekoma ansichtig wurde, blickte er mit einer gewissen Scheu zu ihr empor. Gesällig, wie sie sich jederzeit erwies, war er doch dem Einfluß unterworfen, welchen sie durch ihr finsternes Wesen und die geisterhafte Ruhe der Haltung und Bewegungen auf Jeden ausübte, der in ihre Nähe trat.

Ähnlich erging es Artemisia. Wohl rührte sie die Sorgfalt, mit welcher die Alte sie während der Nacht pflegte, wogegen deren durch nichts zu erschütternder Ernst ihr freundliches Vertrauen zurückschreckte, die Ausdrücke des Dankes auf ihren Lippen ersterben ließ. Erleichtert athmete sie daher auf, als während Nekoma's Abwesenheit Ritzy deren Stelle einnahm, jedoch nur um nach kurzer Zeit auf Grund ihres gänzlich veränderten Benehmens irre an ihr zu werden. Vergeblich suchte sie in dem blühenden Antlitz nach einer Spur jener Regungen, welche vor wenigen Stunden noch dessen rührenden Ausdruck kindlichen Erstaunens, einer zügellosen Bewunderung bestimmten, ihre, trotz der nachlässigen Haltung überaus anmuthige Gestalt wie ein liebliches Räthsel erscheinen ließen. Es hatte sich eben eine geheimnißvolle Wandlung in der nur auf sich allein Angewiesenen vollzogen.

(Fortsetzung folgt.)

„Segen“ verbreitet. Von acht Porzellanfabriken werden insgesammt 121 ausgebildete Maler bei 438 Lehrlingen gehalten, eine Fabrik beschäftigt 30 Lehrlinge neben 1 Maler. Dazu kommen andere mißliche Verhältnisse. Die Ausfuhrgelegenheit hat sich vermindert. Speciell nach Rußland, welches in früheren Zeiten ein bedeutender Abnehmer deutschen Porzellans war, machen die unerschwinglichen Eingangszölle eine Einfuhr unmöglich. Ferner sind die österreichischen Fabriken durch niedrige Arbeitspreise und niedrige Valuta des Geldes in den Stand gesetzt, billiger zu produciren als die deutschen. Ein echter Manchestermann darf allerdings nicht zugeben, daß die Währungsverhältnisse eines Landes auf die Erwerbsverhältnisse eines anderen irgendwelchen Einfluß auszuüben vermögen, sonst kommt er mit dem Dogma von dem alleinseligmachenden Charakter der Goldwährung in Conflict.

4. (Seltene Naturerscheinung.) Während des starken Gewitters am Nachmittage des 19. April ist von dem Timm'schen Hause am Wilhelmplatz aus das höchst seltene Phänomen eines Kugelblitzes beobachtet worden. Eine blendende Feuerkugel von der Größe einer mittleren Kegelfugel kam in flachem Bogen quer über die Wilhelmstraße, wenig höher als die Telegraphendrähte und senkte sich mitten auf dem Weinmannschen Bauplatz, an der Ecke der Wilhelm- und Inspectorstraße zur Erde herab, um sofort unter schwachem Geknatter sich wieder zu erheben, in einem mächtigen Bogen über die Häuser hinwegzufliegen und hinter dem Gymnasialgebäude zu verschwinden. Etwas später beobachtete dieser merkwürdigen Naturerscheinung werden er sucht, ihre Wahrnehmungen an Herrn Professor Dr. Reimann hier selbst gefälligst gelangen zu lassen.

* Das Kapitel der Unzuverlässigkeit der Nachrichten des „Berl. Tagebl.“ erfährt eine hübsche Bereicherung durch eine Correspondenz, welche vor einigen Tagen darin zu lesen war und nach welcher der Beginn der Warmbrunner Badesaison Mitte Mai erfolgen sollte, während dies thätlich heutzutage der Fall ist. Als weitere Neuigkeit wurde berichtet, daß das Militär-Kurhaus eingegangen ist. Schade, bemerken hierzu die „Warmbr. Nachr.“, daß nicht noch die Meldung hinzugefügt war, daß Papa Wrangel gestorben ist. Daß die Correspondenz von keinem Warmbrunner herrührt, ist zweifellos; denn jedes Kind in Warmbrunn weiß, daß seit Jahren das Militär-Kurhaus leidende Militärpersonen nicht mehr beherbergt, daß es jetzt vom Curatorium des St. Hedwigsstiftes erworben und in nächster Zeit wieder als Krankenhaus seinen segensreichen Beruf erfüllen wird.

Warmbrunn, 29. April. Am Osterfeste fand die Eröffnung des hiesigen Kurfaales statt und die Badepelle ereignete das erste diesjährige Concert daselbst. Sonnabend werden sich die Pforten der Bäder öffnen. — Wie wir hören, trifft Mitte Mai das Theater-Ensemble unseres Herrn Georgi ein und bald soll auch wieder manche Novität über die Saisonbühne gehen. Alles ist bereit, um die Fremden in den Sommerlogis gastlich zu empfangen und die Natur hat die Promenaden in das prächtigste Benggewand gekleidet.

u. Billeththal, 1. Mai. (D.-C.) Zu unserm gestrigen Bericht über den höchst bedauerlichen Unglücksfall in der hiesigen Spinnerei geht uns noch folgende Mittheilung zu. Der getödtete Carl Fritsch war seit ca. 14 Jahren in der Fabrik thätig und einer der tüchtigsten und ordentlichsten Arbeiter. Fritsch hinterläßt eine Wittve mit drei unmündigen Kindern, ein viertes ist noch zu erwarten. Den Hinterbliebenen kommt die Fürsorge des Reichs-Unfall-Gesetzes zu statten und es wird dieser traurige Fall für viele unter den Arbeitern, welche die Wohlthat des Unfall-Gesetzes seit her verachtet oder unterschätzt haben, eine recht eindringliche Lehre sein.

J. Schreiberhan, 30. April. (D.-C.) Nun, das waren aber herrliche und nur erwünschte Feiertage, Tage, wie man sich die-

selben nur immer wünschen kann, so recht dazu geeignet, einen Ausflug in das romantische Riesengebirge zu unternehmen, um seine großartigen Naturschönheiten in ihrer ganzen Größe zu beschauen, und die zum neuen Leben erwachte Vegetation zu bewundern, die derjenigen im flachen Lande um ein Bedeutendes im Voraus ist. Sehr stark, ja fast überflüssig waren einige der besuchtesten Aussichtspunkte die Feiertage über. — Das gestern auftretende, mit dem schon längst ersehnten warmen Regen begleitete Gewitter verursachte bedauerlicherweise eine gänzliche Umgestaltung der Temperatur, so daß nun Alles in dichten Nebel gehüllt und das in dem jungen Gröll prangende Panorama seit voriger Nacht wiederum in ein ganz winterliches Aussehen verwandelt hat. Bei $\frac{1}{2}$ Grad Wärme schneit es heute weiter.

Liebau, 28. April. Ende voriger Woche war Herr Hotelbesitzer Fischer so glücklich, in den Waldungen bei Hermsdorf städt., in der Nähe der Kolbenhäuser, einen Auerhahn, und zwar ein älteres, großes Exemplar, zu schießen.

Breslau, 26. April. Am verflossenen Mittwoch ging der Häusler R. in Begleitung seines Sohnes in den Wald, um Stöcke zu roden. Als die Beiden Abends nicht wieder heimkamen, ging die 74jährige Frau des Häuslers ihnen nach. Als sie die Arbeitsstelle erreicht hatte, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Ihr Sohn hing, schon vollkommen erstarrt, an einem Baume. Hinzugeeilte Leute suchten nun nach dem Vater. Erst nach einer Stunde fanden sie ihn nicht weit von der Arbeitsstelle entfernt, halb unter Moos und Steinen vergraben, vollkommen mit Blut bedeckt. Anzunehmen ist also, daß Vater und Sohn in Streit gerathen waren, in Folge dessen der Sohn den Vater erschlagen und sich dann erhängt hat. Innerhalb eines Zeitraumes vom 5. Tagen sind in hiesiger Gegend 2 Morde und 3 Selbstmorde vorgekommen. — Am 20. d. Mts., früh 6 Uhr, fanden mehrere Arbeiter auf dem Wege von Ostaschin nach der Stadt zu zwischen dem Dorotheen- und Mauritiusfriedhöfen eine Frauensperson auf dem Fahrdamme in vollständig bewußtlosem Zustande. Ihre gänzlich zerrißenen Kleidungsstücke, ihr beinahe entblößter Körper und die vielfachen Wunden ließen erkennen, daß hier ein erbitterter Kampf zwischen ihr und anderen Personen stattgefunden haben mußte. In geringer Entfernung wurden ganze Haarbüschel, Kleidersecken und Blutspuren aufgefunden. Die in der rohesten Weise gemißhandelte, unbekanntere Frauensperson wurde nach dem Benzel-Hank'schen Hospital geschafft, wo sie trotz aller ärztlichen Pflege, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, schon Nachmittags um 4 Uhr verschied. Die alsbald angestellten polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß die Verstorbene die 45 Jahre alte unverehelichte Marie Mielusch ist, welche erst am 18. cr. aus dem hiesigen Arbeitshause entlassen worden war. Wie ferner ermittelt wurde, ist die Genannte am 19. cr. Abends, kurz vor 10 Uhr, aus dem S'chen Brantwein-Ausschank auf der Bohrauerstraße in Gesellschaft des 55jährigen Schuhmachers Julius Beer und des 31 Jahre alten Arbeiters Hermann Kramer, sowie der 48 Jahre alten Arbeiterwittwe Anna Wiczorek, geb. Koft, verwitweten Goppert, auf dem Wege nach den Kirchhöfen gesehen worden.

Breslau, 30. April. Heute Mittag 12 Uhr erfolgte vor der unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Anton tagenden I. Civilkammer des hiesigen Landgerichts die Publication des in dem Rechtsstreit der Commune Breslau wider den Verein christlicher Kaufleute gefällten Urtheils. Die Klägerin war durch den Rechtsanwalt Kirchner, die Beklagte durch den Rechtsanwalt Berger vertreten. Der Gerichtshof hat die Höhe der Seitens der Commune an die Zwinger-Gesellschaft zu zahlenden Entschädigung auf 247 384 Mark festgesetzt. Im Einzelnen hat die Commune Breslau zu zahlen: 1) Für das Areal 101 234 Mk., 2) für das Gesellschaftshaus 106 574 Mk., 3) für die Colonnaden 12 570 Mk., 4) für das Gartenhaus 5400 Mk., 5) für die Mauer 12 056 Mk., 6) für die Gartenbeete und Anpflanzungen

2500 Mk., 7) für die Interimbauten 7500 Mk. Sämmtliche Kosten des Processes sind der Stadt auferlegt worden.

Guhrau, 21. April. In der Nacht von Sonntag zu Montag brach in dem Gehöft des Freistellenbesizers Schuhmann in Klein-Wiersewitz hiesigen Kreises Feuer aus, welches in Folge des herrschenden starken Windes und der unzureichenden Böschhilfe bald die ganze Wirthschaft, sowie das Wohn- und Stallgebäude des benachbarten Freistellenbesizers Gebauer in Asche legte. Leider ist auch ein Unglücksfall dabei zu beklagen, indem sich Herr Schuhmann beim Retten des Viehes arge Brandwunden zuzog, welche seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nothwendig machten. Als Entstehungsurache des Feuers vermuthet man Brandstiftung.

Myslowitz, 28. April. In der Nacht vom ersten zum zweiten Osterfeiertage passirte ein Mann mit einer Frau zu Fuß die hiesige Stadt und führte eine jede dieser Personen ein Pack mit Betten und Kleidungsstücken mit sich. Den Nachtwachmannschaften kam diese Promenade nicht ganz geheuer vor und so brachten dieselben das nächtlich luftwandelnde Paar in Polizeigewahrsam. Am Morgen des darauf folgenden Tages stellte es sich heraus, daß beide Personen „zwei fremde Ehehälften aus Laurahütte“ waren, die von ihren besseren Hälften heimlich davongelaufen und in Oesterreich ein neues Band der Ehe zu knüpfen Willens waren. Der Mann wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, wogegen sich die Frau noch in Haft befindet, bis sie von ihrem Ehemanne abgeholt wird. Ob er wohl kommen wird? Möglich! aber wahrscheinlich nur zur Empfangnahme der ihm von seiner Frau weggenommenen Betten und Kleidungsstücke. (Ob. Anz.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,70, pro Juni-Juli 35,20, pro August-September 37,00. — Weizen pro — Roggen pro April-Mai 132,50, pro Juni-Juli 125,00, pro September-October 139,00. — Rüböl pro April-Mai 44,00, pro September-October —. — Zink: unschlüssig.

Breslau, 30. April. (Course.) Franzosen 382 bez., Ungar. Goldrente 83,25 bez., Russische 1880er Anleihe 86,75 bis 86,90—86,75 bez., Russische 1884er Anleihe 98,60—98,65 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61,40—61,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 467—467,50—466,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73,75—73,90—73,75 bez., Russische Noten 200,50 bis 200,75 bez., Türken 14,85—14,75—14,85 bez.

Unverfälschte schwarze Seidenstoffe.
Für 2 Mk. 70 Pf. empfehlen wir schon das Meter vollständig echten appreturfreien **Satin Merveilleux**, 54 cm breit, 1876
Schwarzseidene appreturfreie Cachemire, Victoria, Rhenania-Tricotine etc.

das Meter von 3 Mark 75 Pf. bis 8 Mark.
Man nehme einen circa 3 cm breiten und 10 cm langen Streifen, halte diesen über's Licht, bis derselbe brennt, dann lege man ihn ruhig hin, verglüht der Streifen vollständig und hinterläßt eine braune Asche, so ist die Seide durch Appretur sehr erschwert, schließt leicht und trägt sich speckig. **Echte, unappretirte Seide verloscht**, glimmt nicht weiter und hinterläßt eine helle, modelfarbige Asche.

Proben unserer echten schwarzen, bunten und weissen Seidenstoffe versenden wir franco an Jedermann.

Adolf Staedel & Co.

Compl. stilgerechte
Zimmer-Einrichtungen,
Patent-Auszieh-Tische.
Größte Auswahl
fertiger Särge, in Eiche, Fichte und Metall, letztere zu Fabrikspreisen, empfiehlt
Gustav Kallinich,
Möbelfabrik und Magazin, Birsberg.

Frische Füllung
natürlicher Mineralbrunnen,
Badesalze, Pastillen etc.
empfehlen die 1883
Aldler-Apotheke,
Langstraße.

Tafelglas in allen Größen,
Spiegelgläser,
Gold- und Politureisten,
eingerahmte Spiegel,
empfehlen zu billigsten Preisen 1824
Jul. Rönisch, Glasermstr.,
Dumle Burgstr. 7.

In Folge des Brandunglücks verkaufe ich sämtliche **Züher**, auch stehen ein sehr schöner **Rambouilletbock**, $\frac{2}{3}$ Jahr alt, 82 **Mutterkühe**, 32 2jährige u. 23 3jährige, sehr wollreiche, schöne Thiere z. Verkauf, Niemendorf.
Sabarth.

Blizableiter
neuester Construction jerrigt billigt
A. Weissmann,
1869 Dachbedermeister.
Täglich frischen **Kefyr** empfiehlt die **Kefyr-Anstalt** der **Hirsch-Apotheke**, Bahnhofstr. 17.

Ergebenste Anzeige.

Gestern, Sonnabend den 1. Mai cr., übernahm ich die Verwaltung des von mir vor einigen Wochen käuflich erworbenen

„Concerthaus“

hier selbst. Während der ersten Wochen kann ich einem verehrten Publikum allerdings nur die in der Bel-Stage gelegenen Räume zur Verfügung stellen, da die Parterre-Räumlichkeiten einer umfassenden, den Anforderungen der Jetztzeit durchaus entsprechenden Renovation unterworfen werden. Durch Engagement bewährter Kräfte für die Küche, ferner durch gut conservirte Getränke aller Art hoffe ich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht werden zu können und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Den geehrten auswärtigen Herrschaften noch die besondere Anzeige, daß ihnen zur Unterbringung von Pferden ausreichend schöne Stallungen zur Disposition stehen.

Hochachtungsvoll

1853

Oscar Efrem.

Verdingung

des Baues zweier Beamtenwohnhäuser mit Stall-Gebäuden auf dem Bahnhofsplatze, getrennt in 6 Loosen:

- Erdb-, Maurer- und Steinmearbeiten, einschließlich der Materialienlieferung, jedoch mit Ausschluß des Cements;
- Zimmer- und Staaterarbeiten,
- Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,
- Dfensegerarbeiten,
- Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
- Anstreicher-Arbeiten

einschließlich der Materialienlieferung, 1873

am 18. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Amtszimmer, Albertstraße Nr. 3, wo auch die Zeichnungen ausliegen, sowie die Verdingungsansätze und Bedingungen zu den Angeboten, für welche die durch Nr. 176 des Deutschen Reichs- und Königlich-Preussischen Staats-Anzeigers vom 30. Juli 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend sind, gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark zu a, je 60 Pf. zu b und c, je 30 Pf. zu d und e, 50 Pf. zu f bezogen werden können. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Königliche

Eisenbahn-Bau-Inspektion Waldenburg i. Schles.

Vom 1. Mai ab ist der Verkauf von Rehwild wieder gestattet.

A. Berndt, Wildhandlung.

Eine dänische Dogge,

grau, gutmüthig, 3/4 Jahr alt, zu verkaufen durch Direktor Fellmann, Arnsdorf bei Hirschberg, 1874

Künstliche Zähne, Gebisse, Plomben etc.,

bei durchaus guter Ausführung und sehr soliden Preisen. 1134

C. Grundmann,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 18, früherer Techniker bei Herrn Zahnarzt Krause hier.

Ein thätiger, zuverlässiger Mann, welcher sich als

Reisender

bei Privatkunden eignet, findet Stellung.

Offerten unter K. Z. Nr. 20 nimmt die Exped. der „Post a. d. R.“ entgegen. 1863

Mittwoch den 5. Mai, Nachmittags 1/6 Uhr, findet im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ eine Versammlung behufs Bildung eines Zweigvereins der deutschen Luther-Stiftung statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Stiftung ergebenst eingeladen werden. J. A.: 1871

Prox., Königl. Superintendent.

Zur Desinfection

Carbol-Desinfections-Pulver, Chloralkali, Eisenvitriol, flüssige, rohe und ger. Carbonsäure, Carbolseife zum Waschen von Krankenwäsche, ferner zur Erzeugung angenehmer, ozonreicher Waldblut im Zimmer

Coniferengeist

empfehlen Ed. Bettauer. 1875

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Februar. 2. Franz Josef Fischer hier selbst 5 M. 11 J. — 11. Anna Maria Martha Hornig hierf., 2 S. 4 M. — 13. Handelsmann August Legner hierf., 33 J. — 15. Carl Max Glaser hierf., 1 S. 1 M. — 16. Maria Schaffer 65 J. —

März. 5. Fästler Johann Bocziechowstz hierf., 22 J. — 8. Paul Gustav Zeltner hierf., 3 M. 4 J. — 12. Kommissionsrath Heinrich Erbrich hierf., 67 J. — 13. Böttcher Eduard Schröder hierf., 52 J. — 14. Musikant Joseph Weisste hierf., 23 J. — 17. Paul Ludwig Carl Suder, 6 M. — 25. Robert Richard Dehmel hierf., 5 M. 23 J. und die verehel. Fabrikarbeiter Marie Scholz 37 J.

April. 3. des Töpfers Gerlach in Gundersdorf Sohn Richard, 4 J. — 4. Schriftföher Paul Knobloch hierf., 19 J. — 5. des Stubenmalers Rudolph Ault in Landeshut Sohn, 4 M. 24 J. und des Schuhmachers August Pelz in Nieder-Rieder Sohn, 4 M. 15 J. — 6. des Kohlenhändlers Hermann Reichstein in Landeshut Tochter, 2 M. 11 J., des Spinnfabrikarbeiters Herrmann Wendt das. Sohn, 3 J. und verw. Theresia Starosty geb. Krause hierf., 67 J. — 8. der verw. Anna Ludwig in Vogelsdorf Sohn, 3 M. 14 J., Weber Friedrich Wilhelm Fischer in Orman, 69 J. 4 M. 5 J., und die unverehel. Caroline Dreßler in Leppersdorf, 59 J. — 9. des Outspächters Heinrich Reichstein in Neufendorf Tochter, 6 M. 10 J., und des Hutfabrikanten Paul Kaminsky hierf. Sohn Hermann Walter, 4 M. — 10. Anna Müller hierf., 17 J. 3 M., des Blattbindermeisters Breiter in Nieder-Rieder Sohn, 8 M. 16 J., des Bleicharbeiters Wilhelm Wehner in Landeshut Sohn, 1 M. 26 J., und des Schauspielers Gustav Pohris in Landeshut Tochter, 6 M. 25 J. — 11. des Kohlenhändlers Gottfried Angler das. Sohn, 26 J. — 12. des Inwohners Carl Weigel in Krausendorf Tochter, 4 M. 7 J. und Tischler Friedrich Traugott Herzog, 26 J. — 14. des Amtsgerechtsassistenten Paul Burkert in Landeshut Sohn, 8 J. 3 M., und des Schmiedemeisters Wilhelm Ludwig in Vogelsdorf Sohn, 6 M. — 15. des Schuhmachers Schulz hierf. Tochter Martha Clara, 1 J. 3 M., und des Bauerntuisbesizers Carl Stumpfe Sohn Hermann, 11 M. 29 J. — 16. des Pfefferküchlers Oskar Feige hierf. Tochter Bertha Marie Elfriede, 1 J. 1 M.

Dem verewigten General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Königl. Hoheit, soll ein

National-Denkmal

errichtet werden! Es ist mir vom Vorstande des Central-Comité's für die Errichtung dieses Denkmals der Auftrag geworden, zu einem Special-Comité für das Riesengebirge aufzufordern. Ich bitte daher Alle, welche dem verewigten Prinzen zugethan sind, sich zu einer Besprechung über diese Angelegenheit

Dienstag den 4. Mai cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel zu den drei Bergen“ hier selbst einzufinden. Hirschberg i. Schl.

Louis Schultz.

1872

Neuen amer. Pferde-Bahn-Mais, neue echte Obernd. Runkel-Rüb-Saat, neuen Chimothee und Regras, neue Thiergarten-Mischung

empfehlen

Paul Spehr.

Das Verkauflocal der Sonniger Milchhalle

wird vom 1. Mai ab nach der Schulstrasse No. 14, neben das fröher Schneider Meyer'sche, jetzt Friedrich'sche Verkauflocal verlegt. Die geehrte Kundschaft wird höflichst gebeten, von Sonnabend den 1. Mai ab ihre Bedürfnisse im neuen Local zu decken. Es wird das Bestreben des Milchgeschäfts auch ferner sein, mit bester Waare seine Kundschaft zu bedienen. 1845

Der Besitzer der Sonniger Milchhalle.

Kefir,

täglich frisch bereitet, empfiehlt die Adler-Apotheke, Langstraße. 1884

Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslauser, Berlin NW.

Möbel aller Holzarten

werden in und außer dem Hause in jeder Entfernung sauber auspolirt und jede Reparatur besorgt.

H. Schneider,

Tischlermeister, Schulstraße 13. 1880

Frische 1886er Füllungen der gangbarsten, natürlichen Mineralbrunnen, sowie Selter- und Sodawasser eigener Fabrik empfiehlt zu billigsten Preisen. 1809

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.

Stahlbad

Schützenstraße 33

täglich von Morgens 6 Uhr an geöffnet. 1851

z. h. Qu. 1885

M. 3. V. h. 8. M. C. — B. W. III.

Aufforderung.

Da Bauen viel Geld kostet und ich viele Augenstände für Ziegeln, Kalk, Keisig etc. habe, so fordere ich alle Restanten auf, die Beträge baldigst zu berichten. 1878

Sabarth.

Wohnungen

von 3, 4 u. 5 Zimmern bald oder per Johann zu vermieten bei 1825

J. Timm.

1—2 möblirte Zimmer z. verm. Bergstr. 4.

Meteorologisches.

1. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 732 m/m (gestern 727 1/2). Luftwärme + 3° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

R.-G.-V. Sektion Erdmannsdorf. Heute, Sonntag Nachmittag 6 Uhr: Versammlung im Schweizerhause.

Tagesordnung:

- Anträge für die Hirschberger Generalversammlung am 15. Juni c.,
- Berwendung der Sektions-Einnahmen pro 1886,
- Delegirtenwahl. 1882

Der Vorstand.

bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Wilhelmstraße 56. 875

Oscar Efrem's echt Schles. Geb.-Kräut.-Liqueur als „Dessertliqueur“